

Erzbischof Marcel Lefebvre, Gründer der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Erzbischof Lefebvre wurde 1929 zum Priester geweiht. Er hat den Modernisten-Eid, vom hl. Papst Pius X., abgelegt und bei der Bischofsweihe versprochen, jede Häresie zu verfluchen, die sich in der Kirche auftut und hat unzählige Treueversprechen abgelegt. Er kannte die Bulle Quo primum. Dogmen hatten für Lefebvre, trotz aller Treueversprechen keine Bedeutung. So verdammt auch er im Konzil, die Lehre der Kirche über die Religionsfreiheit. Mit Papst Paul VI. und 2.400 Bischöfen, war er daher, durch die Tatstrafe, exkommuniziert. Das Kirchenrecht legt fest:

Canon 1331§1: Dem Exkommunizierten ist untersagt:

1. Jeglicher Dienst bei der Feier des eucharistischen Opfers oder bei irgendwelchen anderen Gottesdiensten,
2. Sakramente oder Sakramentale zu spenden oder zu empfangen
3. Jedwede kirchlichen Ämter, Dienste oder Aufgaben auszuüben oder Akte der Leistungsgewalt zu setzen.

Bleiben wir noch einen Augenblick beim Konzil und der Abstimmung über die Religionsfreiheit. Die Religionsfreiheit war von 5 Päpsten als verdammungswürdige Irrlehre verurteilt. Eine Abstimmung über Glaubensfragen ist nicht möglich. Hier erkennt man, wie Satan nach 81 Jahren, der Machtübergabe, (Vision, Leo XIII.) die Bischöfe dominierte. Sie waren seine Diener geworden. Satan brauchte für seine gottlose Weltreligion, die Katholische Kirche. Daher mussten seine Diener im Konzil, für die Religionsfreiheit stimmen.

Im Konzil waren 2470 Bischöfe stimmberechtigt. Alle hatten versprochen, jede Häresie zu verdammen, die sich in der Kirche erhebt. Bei der Abstimmung, am 7.12.1965 im Konzil, verdammten 2.400 Diener Satans, die unabänderliche Lehre der Kirche und stimmten für die Religionsfreiheit. Das war der Beginn des Aufruhrs gegen Gott, (2.Thess 2.3) die Söhne des Verderbens stimmten geschlossen für die gottlose Weltreligion und halten bis heute daran fest.

Das war ein Akt formeller Häresie, ein Schisma. Durch die Tatstrafe waren 2.400 Bischöfe exkommuniziert. Das Schweigen der restlichen 70 Bischöfe, muss man als Zustimmung werten. Keiner hat Klartext gesprochen. Jede Art von Tätigkeit in der Kirche, ist den Exkommunizierten untersagt. **In ihrer Nachfolge gibt es kein legales Priestertum.** Extra ecclesiam nulla sales! Ausserhalb der Kirche gibt es kein Heil und kein Priestertum.

Die Bischöfe haben getan, was sie immer taten. Jede Weihe war sündhaft und die Kandidaten die sich weihen liessen, waren ebenfalls durch die Tatstrafe exkommuniziert. Wer glaubt, der HERR würde mit einem Exkommunizierten das Kirchenrecht hintergehen, ist im Irrtum.

Auch Erzbischof Lefebvre fühlte sich nicht an das Kirchenrecht gebunden. So gründete er 1970 in Fribourg / Schweiz, sein Priesterseminar und nannte es „Priesterbruderschaft St. Pius X.“. Dieser Name war eine Täuschung. Die Gläubigen sollten glauben, **hier entsteht eine rechtgläubige Priesterschaft.**

1969, nach Einführung der Gedächtnisfeier, in der Landessprache, wollten viele Gläubige, bei der gewohnten lateinischen Messe bleiben. Der heilige Papst Pius X., der Feind des Modernismus, „**der Modernismus ist das Sammelbecken, aller Häresien**“, sollte und hat, mit seinem Namen, Vertrauen geschaffen und so gab es eine grosse Nachfrage nach der „alten Messe“. Nur wie oft in der Werbung, ist nicht drin, was draufsteht.

Lefebvre bezeugte seine satanische Dienerschaft und wählte, für seine Priesterbruderschaft, das ungültige Messebuch von 1962, des Freimaurers, Johannes XXIII. Die Änderung, von Johannes XXIII., geschah rechtswidrig, geräuschlos und ist von den Gläubigen, nicht als Änderung erkannt worden. **Die Messe ist Latein und ungültig.** Johannes XXIII. bezeichnete sein Werk als Missale Romanum Editio typica oder Messbuch 1962. Das war Lefebvre bekannt. Er hatte 33 Jahre das Missale Romanum gefeiert und die Übernahme des Messbuchs vom 1962, war sein Beitrag, zum Aufruhr gegen Gott.

Lefebvre sprach wieder geschickt täuschend, von der „alten Messe“. **„Wir lesen die Messe so, wie sie immer gelesen wurde“.** Das war eine freche Lüge und wird noch heute so behauptet.

Immer gelesen oder fast 400 Jahre gelesen, wurde das Missale Romanum, nach der Bulle Quo primum, vom hl. Papst Pius V., von 1570 bis 1962.

Das ungültige Messbuch, von Johannes XXIII., wurde nur von 1962 bis 1969, also 7 Jahre gelesen und dann, gegen die auch ungültige Gedächtnisfeier, NOM, von Paul VI: ausgetauscht. **Die Pius- und Petruspriesterbruderschaften und einige Klöster, benutzen das ungültige Messbuch von 1962 bis heute.** Es gibt einen Gott, eine Erlösung und ein Messopfer, das Missale Romanum vom hl. Papst Pius V. Es gibt auch Satan, dem das nicht gefällt.

Der hl. Papst Pius X., dessen Namen die Priesterschaft trägt, hätte nie gewagt, das Missale Romanum vom hl. Papst Pius V. anzutasten. Nun muss er ertragen, dass unter seinem ehrenvollen Namen, eine ungültige Messe, gefeiert wird. Die Gläubigen sollten sich die Mühe machen, diese Geschichte, sorgfältig zu prüfen. Man könnte diese Geschichte sicher schöner formulieren, die Fakten, kann man nicht ändern.

Das Buch, von Hubertus Huber, PAPST LEO XIII., Vision vom 13. Okt. 1884, gibt einen kleinen Überblick über die Schöpfung, den Engelsturz, über Adam und Eva, das Erlösungswerk des HERRN usw. Auf Seite 36, können Sie die Bulle „Quo primum“ nachlesen. Das Buch kann über unsere Website, <https://www.katholiken-sos.com> oder im Buchhandel, bestellt werden. Bitte, schreiben Sie eine Rezension. Vielen Dank! Für den weltweiten Vertrieb suchen wir einen Verlag.

Möge der Heilige Geist uns führen!

Katholiken-SOS Verlag, CH9053 Teufen, den 3. September 2023

Marquard von Gleichenstein, Vorstand

